



1. Der Sklavenhändler.

An einem rauhen Februartage saßen in einer Stadt Kentuckys zwei Männer in einem hübsch ausgestatteten Speisezimmer beim Wein. Sie hatten ihre Stühle aneinander gerückt und unterhielten sich eifrig.

Der eine, ein kleiner, untersehter Mann mit grobem Alltagsgesicht, war stark gepuht; er trug eine bunte Weste und ein blaues Halstuch mit gelben Punkten. Seine großen Hände waren mit Ringen geschmückt, und an der schweren goldenen Uhrkette hing ein mächtiges Petschaftbündel, womit er im Eifer des Gesprächs zu klimpern pflegte. Seine Unterhaltung bewegte sich in Ausdrücken, die allen Regeln der Sprachlehre Trotz boten.

Sein Gesellschafter, Mr. Shelby, besaß dagegen das Äußere eines echten Gentlemans, und die Einrichtung seines Hauses verriet Wohlhabenheit. „Das ist die Art, wie ich die Sache in Ordnung zu bringen wünsche,“ sagte er.

„Aber ich kann auf diese Weise kein Geschäft abschließen, Mr. Shelby,“ erwiderte der andere.

„Ei, Mr. Haley, mein Tom ist wirklich ein ungewöhnlicher Bursche und die Summe sicherlich wert; er ist ruhig, ehrlich und geschickt und hält mein ganzes Gut wie ein Uhrwerk im Gange.“